



Regionalansatz der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Subsahara-Afrika 2020–2030

Stärkung der regionalen Kooperation durch Unterstützung
der Afrikanischen Union und der Regionen Westafrika/Sahel,
Ostafrika/Horn von Afrika und südliches Afrika

 Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit

Impressum

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
Sektion VII Entwicklung
Minoritenplatz 8, 1014 Wien, Österreich
Telefon: +43 (0)501150-4454
Fax: +43 (0)501159-4454
abtvii4@bmeia.gv.at
www.entwicklung.at

Diese Strategie wurde verfasst von:

- Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten,
Sektion VII Entwicklung
- Austrian Development Agency

Wien, Mai 2020

Austrian Development Agency (ADA),
die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Öffentlichkeitsarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich
oeza.info@ada.gv.at, www.entwicklung.at

Cover: ADA/Manuela Gutenbrunner

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	3
1. Einleitung und Zusammenfassung	4
2. Kontext und Herangehensweise.....	5
2.1. Subsahara-Afrika und die EU.....	5
2.2. Österreichischer Zugang, Prinzipien und AkteurInnen.....	6
3. Schwerpunktbereiche und Ziele des Engagements	7
4. Thematische Schwerpunkte der OEZA	8
4.1. Afrika, insb. Subsahara-Afrika.....	8
4.2. Westafrika und Sahel	8
4.3. Ostafrika und Horn von Afrika	9
4.4. Südliches Afrika.....	9
5. Monitoring und Evaluierung.....	10
Annex 1: Resultatmatrix zu Kapitel 4. Thematische Schwerpunkte Afrika, insb. Subsahara-Afrika, Westafrika und Sahel, Ostafrika und Horn von Afrika	11
Annex 1a: Resultatmatrix zu 4. Thematische Schwerpunkte für das südliche Afrika gemäß Übereinkommen, Überprüfung geplant.....	16

Abkürzungsverzeichnis

AAP	Accountability to Affected Population
ADA	Austrian Development Agency
AKF	Auslandskatastrophenfonds
APPEAR	Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development
APSA	African Peace and Security Architecture
AU(C)	African Union (Commission)
BMBWF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
BMLV	Bundesministerium für Landesverteidigung
BMNT	Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus
EAC	East African Community
ECOWAS	Economic Community of West African States
ECREEE	ECOWAS Centre for Renewable Energy and Energy Efficiency
EUTF Africa	EU Emergency Trust Fund for Africa
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
GAP	Gender Action Plan
HDI	Human Development Index
IDP	Internally Displaced Persons
IFI	Internationale Finanzinstitutionen
IGAD	Intergovernmental Authority on Development
LDC	Least Developed Country
OEBH	Österreichisches Bundesheer
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
OeEB	Oesterreichische Entwicklungsbank
OeKB	Oesterreichische Kontrollbank
OEZA	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
PSEA	Protection from Sexual Exploitation and Abuse
SADC	Southern African Development Community
SACREEE	SADC Centre for Renewable Energy and Energy Efficiency
SE4ALL	Sustainable Energy for All
SSA	Subsahara-Afrika
SSR	Sicherheitssektorreform
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UNIDO	United Nations Industrial Development Organization
VN	Vereinte Nationen
WKÖ	Wirtschaftskammer Österreich

1. Einleitung und Zusammenfassung

Österreichs Kooperation mit den Ländern und Regionalorganisationen in Subsahara-Afrika (SSA) ist in die Afrika-Politik der EU eingebettet. Die Nachbarschaft Europas zu Afrika birgt eine besondere Beziehung zwischen den beiden Kontinenten und Herausforderungen, die nur gemeinsam zu bewältigen sind. Die EU bemüht sich um die Intensivierung der Kooperation mit der AU und den afrikanischen Staaten auf den verschiedensten Ebenen. Der letzte EU-AU Gipfel 2017 definierte gemeinsame Ziele und Prioritäten der Kooperation. Auch in den Verhandlungen um das Nachfolgeabkommen zu Cotonou wird ein Rahmen der Kooperation mit Afrika spezifisch definiert.

Afrika ist ein Kontinent im Wachstum. Das Wirtschaftswachstum für 2019 wird in den Ländern Subsahara-Afrikas auf 3,5 % prognostiziert, manche Staaten werden 5 bis 7 % erreichen. Allerdings wird dieses Wirtschaftswachstum durch starkes Bevölkerungswachstum, schwache Arbeitsmarkt- und Infrastrukturpolitiken, Bildungs- und Gesundheitssysteme sowie anhaltende Korruption und schwache Regierungsführung und fehlende Umverteilung wenig Entwicklungsimpulse erzeugen. Das prognostizierte Bevölkerungswachstum Afrikas auf über 2 Milliarden Menschen bis 2050¹, die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels und die Degradation natürlicher Ressourcen bedrohen auch das Potential für einen längerfristigen wirtschaftlichen Aufschwung des Kontinents und erhöhen die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Verarmung marginalisierter Gruppen und vor allem von Frauen und Mädchen. Trotz Erfolgen im Zugang zu Bildung und Gesundheit ist Afrika nach wie vor jener Kontinent mit der geringsten Lebenserwartung und der höchsten Armut. 33 der 46 Staaten in Subsahara-Afrika werden von den Vereinten Nationen als ärmste Entwicklungsländer (LDCs) klassifiziert. 35 von insgesamt 58 von der OECD als „fragil“ eingestuft Staaten befinden sich in Subsahara-Afrika². Mit 18 Mio. intern Vertriebenen oder Flüchtlingen in Subsahara-Afrika hat dieser Kontinent auch den größten Anteil an Menschen, die gewaltsam vertrieben wurden.

Österreich leistet im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) einen Beitrag zur Lösung dieser Herausforderungen. Ausgehend vom Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2019-2021 erfährt Afrika, mit Fokus auf 4 Schwerpunktländer (Burkina Faso, Äthiopien, Uganda und Mosambik³) Unterstützung.

Die vorliegende Strategie stellt die transnationalen, regionalen und kontinentalen Zugänge der OEZA in der Kooperation mit Subsahara-Afrika dar. Diese fügen sich in die 4 strategischen Prioritäten der AU-EU Strategie (Abidjan Erklärung 2017) ein.

¹ Afrika ist der zweitgrößte Kontinent mit einer Größe von 30,2 Mio km², nach Asien mit 44,6 Mio km². Die Bevölkerungsdichte Afrikas im Jahr 2100 wird leicht unter derer Asiens prognostiziert: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1721/umfrage/bevoelkerungsdichte-nach-kontinenten/>

² Alle 4 Schwerpunktländer der OEZA in Subsahara-Afrika werden von der OECD im States of Fragility Report 2018 als „fragil“ geführt. Die OECD definiert Fragilität multidimensional; analysiert werden politische, soziale, ökonomische, ökologische und sicherheitspolitische Risiken und entsprechende Anpassungsfähigkeiten (Resilienz) eines Staates und/oder Gesellschaften. Siehe OECD (2018): States of Fragility 2018, siehe https://read.oecd-ilibrary.org/development/states-of-fragility-2018_9789264302075-en#page1

³ siehe jeweilige Landesstrategie, siehe www.entwicklung.at

2. Kontext und Herangehensweise

2.1. Subsahara-Afrika und die EU

Die Aktivitäten Österreichs in Subsahara-Afrika erfolgen in einem Kontext internationaler Rahmenbedingungen (insb. VN/Agenda 2030 und EU) und übergeordneter österreichischer Vorgaben (EZA-Gesetz sowie Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2019-2021). Die „Agenda 2063“ der Afrikanischen Union (AU) und die EU-AU Partnerschaft, basierend auf der globalen Agenda 2030 und ihren 17 Zielen bilden die Basis für die Zielsetzungen Österreichs.

Die AU Agenda 2063 legt den strategischen Rahmen für die AU und ihre Mitgliedstaaten fest, der zur sozioökonomischen und politischen Transformation des afrikanischen Kontinents führen soll. Die Zielsetzungen und Prioritäten der ersten zehn Jahre (2013-2023) lauten: 1) Wohlstand basierend auf inklusivem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung, 2) kontinentale Integration (politische Verbundenheit und Stärkung panafrikanischer Ideen), 3) Good Governance, Demokratie, Menschenrechte, Justiz und Rechtsstaatlichkeit, 4) Frieden und Sicherheit, 5) stärkere kulturelle Identität (inklusive geteilter Vergangenheit und gemeinsamen Werten), 6) eine von Menschen angestoßene Entwicklung (mit besonderem Fokus auf Frauen, Jugendliche und Kinder) sowie 7) Afrika als ein starker, vereinter, resilienter und einflussreicher globaler Player und Partner.

Die Agenda 2063 strebt außerdem danach, Frauen zu stärken und alle Formen der geschlechtsspezifischen Diskriminierung zu beseitigen: „Denn nur ein gleichberechtigtes Afrika kann sein volles Potenzial erreichen“⁴.

Auf EU-Ebene sind für die Ausgestaltung der Beziehungen zwischen der EU und Afrika die im Zuge des ersten Afrika-EU-Gipfels im Jahr 2000 ins Leben gerufene Afrika-EU-Partnerschaft beziehungsweise die Gemeinsame Afrika-EU-Strategie von 2007 rahmengebend, welche durch konkrete Aktionspläne und Roadmaps umgesetzt werden. Aufbauend auf der ersten gemeinsamen Roadmap für die Jahre 2014-2017 wurden beim fünften EU-Afrika -Gipfel im November 2017 in Abidjan diese vier prioritären Aktionsbereiche für die kommenden Jahre definiert⁵:

- I. Investition in die Menschen – Bildung, Wissenschaft, Technologie und Kapazitätsentwicklung
- II. Stärkung der Resilienz, Frieden und Sicherheit, gute Regierungsführung
- III. Mobilität und Migration
- IV. Investitionen für Afrikas strukturelle und nachhaltige Transformation

Das derzeit in Verhandlung befindliche Folgeabkommen des EU-AKP Abkommens von Cotonou (voraussichtliche Ratifikation 2021) sieht im Afrika-spezifischen Teil 6 strategische Prioritäten⁶ als inhaltliche Schwerpunkte vor. Auch im Rahmen des für 2020 nächsten EU-Afrika Gipfels soll eine neue Afrika-Strategie angenommen werden, deren Schwerpunkte noch nicht definiert sind, sich aber voraussichtlich an den ähnlichen Themenbereichen orientierten wird.⁷

Die von EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker im September 2018 präsentierte Mitteilung zur Bildung einer neuen Allianz zwischen Afrika und Europa hebt darüber hinaus die Bedeutung von Investitionen, die Verbesserung des Wirtschaftsklimas sowie die Stärkung des Handels zwischen den Kontinenten hervor, um gemeinsam mit Berufs- und Ausbildungsmaßnahmen Arbeitsplätze für die afrikanische Bevölkerung, insbesondere Jugendliche, und Perspektiven vor Ort schaffen zu können.

Die Sahel-Region steht aufgrund der großen sicherheits- und entwicklungspolitischen Herausforderungen im Zentrum der europäischen und internationalen Aufmerksamkeit. Die EU

⁴ Agenda 2063: <https://au.int/en/agenda2063/aspirations>

⁵ https://www.consilium.europa.eu/media/31991/33454-pr-final_declaration_au_eu_summit.pdf

⁶ Die von der Europäischen Union für die EU-Afrika-Partnerschaft im Rahmen der AKP-Verhandlungen (Post Cotonou Abkommen) vorgeschlagenen strategischen Prioritäten sind: 1) Verwirklichung von Frieden und Stabilität, 2) Steuerung von Migration und Mobilität, 3) Konsolidierung von Demokratie und guter Regierungsführung, 4) Eröffnung wirtschaftlicher Chancen, 5) Erreichung von Standards im Bereich der menschlichen Entwicklung, 6) Bekämpfung des Klimawandels

⁷ Vgl. EK/EEAS Gemeinsame Mitteilung von 02.2020

entwickelte bereits im Jahr 2011 die umfassende Strategie für Sicherheit und Entwicklung im Sahel; Frankreich und Deutschland gründeten im Jahr 2017 die Allianz für den Sahel, die eine Zusammenarbeit der wichtigsten bi- und multilateralen Entwicklungspartner der Sahelstaaten auf dem Weg aus der Sicherheitskrise fördern soll.

2.2. Österreichischer Zugang, Prinzipien und AkteurlInnen

Für die Planung und Umsetzung der regionalen Projekte und Programme in Subsahara-Afrika sind für die OEZA folgende Grundsätze maßgeblich:

- Die 4 Prinzipien der effizienten Kooperation (Ownership, Resultorientierung, Partnerschaft, Transparenz und Rechenschaftspflicht)
- Gleichstellung der Geschlechter als wesentlicher Ansatzpunkt zur Förderung von Entwicklung
- Kapazitätsentwicklung zur Stärkung von demokratischen Grundsätzen, Menschenrechten und guter Regierungsführung
- Förderung von Frieden, menschlicher Sicherheit und Resilienz („human rights based“ und „conflict and gender sensitive“) mit besonderem Fokus auf Konfliktprävention und Unterstützung zur Umsetzung der VN-SR Res. 1325 und Folgeresolutionen⁸
- Nachhaltige Investitionen und die Schaffung von Arbeitsplätzen
- Fokus auf die Ärmsten der Gesellschaften, um Ungleichheiten abzufangen und niemanden zurück zu lassen (SDG-Prinzip „Leave no one behind“)
- Kapazitätsbildungsmaßnahmen und institutionelle Unterstützung hinsichtlich Fragen des Klimawandels/Klimawandelanpassung und Ressourcenmanagement

Im Rahmen aller Schwerpunktbereiche wird explizit auf die Situation von Frauen und Mädchen eingegangen. Für das Empowerment von Frauen legt die OEZA Minimumstandards fest⁹, die bei der Förderung von Bildungsinitiativen zu Familienplanung und reproduktiver Rechte der Frauen, sowie bei der Lösung von Konflikten, der Friedenskonsolidierung und der Friedenssicherung zu beachten sind. Die OEZA unterstützt die Gleichheit der Geschlechter, den Kampf gegen Genitalverstümmelung und die Ermächtigung von Frauen und Mädchen (gemäß OECD DAC Gender Marker 1+2¹⁰).

Im Weiteren werden der EU Gender-Aktionsplan 2016-2020 und voraussichtliche Folgepläne im Sinne eines Mainstreaming in allen Schwerpunktbereichen der Strategie berücksichtigt.

Eine erhöhte Wirksamkeit und Sichtbarkeit Österreichs kann durch die Einbindung verschiedener österreichischer Akteure in der Umsetzung dieser OEZA-Strategie und ihrer Ziele erreicht werden. Im Interesse der Politikkohärenz und eines gesamtstaatlichen Ansatzes sowie des Anspruchs „*Leave no one behind*“ der Agenda 2030 ist die Einbindung aller staatlichen und nichtstaatlichen EZA-Akteure und Partner (Österreichs) in die Aktivitäten von lokalen Institutionen in Subsahara-Afrika essentiell.

Für die OEZA soll diese Strategie den Fokus der Aktivitäten in Subsahara-Afrika, über das bilaterale Engagement zur Umsetzung der Landesstrategien für die 4 Schwerpunktländer in Afrika hinausgehend, abbilden. Sie definiert **transnationale, grenzüberschreitende und regionale Prioritäten**. Primäre Partner für die OEZA sind im Rahmen dieser Strategie daher regionale Organisationen und Institutionen, zivilgesellschaftliche Netzwerke, die afrikanischen Regionalorganisationen¹¹ sowie auf kontinentaler Ebene die AU (siehe Ausführungen in Kapitel 4).

Die Österreichischen Botschaften und Koordinationsbüros der Entwicklungszusammenarbeit stellen Synergien her (auch unter Einbeziehung der OEZA-Landesstrategien), achten auf größtmögliche Kohärenz im Interesse einer nachhaltigen und inklusiven Entwicklung und tragen durch einen Austausch mit den lokalen Partnern zur Vernetzung bei.

8 Insbes. VN-SR Resolutionen 1820, 1888, 1889, 1960, 2106, 2122, 2467

9 https://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Publikationen/Leitlinien/Englisch/PD_Gender_2017_EN.pdf, Seite 12

10 www.oecd.org/gender-development/Handbook-OECD-DAC-Gender-Equality-Policy-Marker.pdf

11 Insbesondere ECOWAS, Sitzstaat Nigeria, 15 Mitgliedsstaaten, 320 Mio. Einwohner; EAC, Sitzstaat Tansania, 6 Mitgliedsstaaten, 190 Mio. Einwohner; IGAD, Sitzstaat Dschibuti, 8 Mitgliedstaaten, 230 Mio. Einwohner; SADC, Sitzstaat Botswana, 16 Mitgliedsstaaten, 300 Mio. Einwohner

3. Schwerpunktbereiche und Ziele des Engagements

Beim fünften EU-Afrika-Gipfel im November 2017 in Abidjan wurden vier prioritären Aktionsbereiche für die Kooperation der kommenden Jahre definiert, siehe Kapitel 2.1. Es ist davon auszugehen, dass sich auch der für 2020 geplante (sechste) EU-Afrika-Gipfel an ähnlichen Themenbereichen orientieren wird.¹²

Innerhalb der 4 prioritären Aktionsbereiche liegt **der Fokus der OEZA in der regionalen bzw. thematischen Kooperation mit Subsahara-Afrika auf folgenden Bereichen:**

Zu I: Investition in die Menschen – Bildung, Wissenschaft, Technologie und Kapazitätsentwicklung

Im Bereich **Wissenschaft & Forschung** wird die OEZA den Fokus auf die Ermöglichung des Zugangs für junge Menschen, insb. Frauen und Mädchen, zu Forschung und Wissenschaft sowie Berufsbildung legen, den Dialog zwischen Institutionen und die institutionelle Kapazitätsentwicklung im Bereich Wissenschaft und Forschung unterstützen.

Im Bereich **Berufsbildung** sollen bedarfsorientierte mit systemorientierten Interventionen verfolgt und harmonisiert werden (inklusive Bedarf und Perspektiven der Privatwirtschaft).

Zu II: Stärkung der Resilienz, Frieden und menschliche Sicherheit, gute Regierungsführung

Durch regionale und multilaterale Kooperation in allen Phasen des Konfliktzyklus wird ein Beitrag zu **Friede & menschlicher Sicherheit** geleistet. Die Umsetzung des Nexus zwischen Humanitärer Hilfe, EZA und Friedensförderung ist ein besonderes Anliegen.

Integriertes Wasserressourcenmanagement soll den Zusammenhang zwischen räumlichen und sektoriellen Bereichen, wie Ernährungssicherheit/Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, Gesundheit, Umwelt- und Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit fördern. Integriertes Wasserressourcenmanagement ist auch ein Aspekt im Kampf gegen den Klimawandel und trägt damit zu effizienter Katastrophenvorsorge und Resilienz bei, indem negative Folgen von Katastrophen für Staat, Mensch und Wirtschaft schon im Vorfeld minimiert werden.

Zu III: Mobilität und Migration

Das Bestreben der OEZA ist es, Hilfe vor Ort zu leisten, um zur **Bekämpfung von Armut und struktureller Ursachen** von Flucht und irregulärer Migration beizutragen. Die wirtschaftliche Autonomie von Frauen, insbesondere im ländlichen Raum soll erhöht, geschlechtsbasierte Gewalt verhindert und eine umfassende Unterstützung von Überlebenden/Opfern von geschlechtsbasierter Gewalt garantiert werden. Fokus liegt auch auf Unterstützung von Maßnahmen, die den **Nexus Humanitäre Hilfe – EZA** umsetzen.

Zu IV: Investitionen für Afrikas strukturelle und nachhaltige Transformation

Die OEZA unterstützt Schaffung und Erhalt von **Rahmenbedingungen** wie Rechtssicherheit, Kapazitätsentwicklung in strukturellen, nationalen wie dezentralen Institutionen, **Investitionen in erneuerbare Energie und Energieeffizienz**. Instrumente zur Schaffung von Synergien mit Österreichs Wirtschaft und Entwicklungsbanken (im Sinne eines gesamtstaatlichen Ansatzes) werden weiterentwickelt.

¹² Vgl. EK/EEAS Gemeinsame Mitteilung von 02.2020

4. Thematische Schwerpunkte der OEZA

Ausgehend von den in Kapitel 2.1 bzw. 3 genannten übergeordneten Schwerpunkten der EU-AU Partnerschaft, konzentrieren sich die OEZA-Akteure ADA und BMEIA in ihrer **regionalen Kooperation** auf die Unterstützung von Aktivitäten innerhalb der zwei Themenbereiche:

- **Friede & menschliche Sicherheit**
- **Grenzüberschreitendes Integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM)**

Der Fokus liegt in der Stärkung der regionalen Kooperation durch Unterstützung regionaler, öffentlicher, zivilgesellschaftlicher und privater Akteure, Institutionen und Initiativen¹³, der Afrikanischen Union und ihrer Regionalorganisationen in Westafrika/Sahel, Ostafrika/Horn von Afrika und südliches Afrika. Synergien mit den Programmen der bilateralen Kooperation mit den 4 Schwerpunktländern Burkina Faso, Äthiopien, Uganda und Mosambik sollen, wo möglich, geschaffen werden.

Um ein effektives und effizientes Engagement zu gewährleisten werden unterschiedliche Herangehensweisen und Instrumente in Abstimmung mit Regionalorganisationen, der Afrikanischen Union und den entsprechenden Partnerländern inklusive der Zivilgesellschaft und des Privatsektors eingesetzt.

4.1. Afrika, insb. Subsahara-Afrika

Partner:

Die AU ist als überregionale Organisation Afrikas primärer Partner der EU und Österreichs. Spezifische Partner sind dabei: AMCOW, der African Ministers' Council on Water, die AU Gender Unit sowie der AU Peace and Security Council.

Zielsetzung der OEZA:

- Unterstützung der African peace and security Architecture (APSA)
- Umsetzung von VN-SR Res. 1325 und Folgeresolutionen¹⁴ sowie Entwicklung und Umsetzung von PSEA Policies
- Unterstützung regionaler und panafrikanischer Aktivitäten im Bereich des nachhaltigen und inklusiven Wasserressourcenmanagements, insb. der Afrikanischen Wasserfazilität und im Bereich der wissenschaftlichen und institutionellen Kooperation im Bereich Management aquatischer Ökosysteme im östlichen Afrika
- Aktive Teilnahme am Politikdialog zwischen AU und EU zu afrikanischen Initiativen insb. in den thematischen Schwerpunkten, und unter Berücksichtigung geschlechtergleichstellungsfördernder Maßnahmen

4.2. Westafrika und Sahel

Partner:

In Westafrika und der Sahelregion unterstützt die OEZA insbesondere die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS), aber auch regionale zwischenstaatliche und zivilgesellschaftliche regionale Organisationen, die zu den Zielsetzungen von ECOWAS beitragen.¹⁵

Zielsetzung der OEZA:

- gestärkte Kapazitäten der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) im Bereich der Konfliktprävention und Friedensförderung, insbesondere zu Frühwarnung und -reaktion auf aufkeimende lokale und grenzüberschreitende Konflikte und Krisen
- Know-how im Bereich ziviles, gendersensibles Krisenmanagement, Entwicklung und Umsetzung von PSEA Policies und zivil-militärischer Kooperation einschließlich des Engagements zivilgesellschaftlicher Akteure unter Berücksichtigung des Nexus zwischen Humanitärer Hilfe,

¹³ Z. B. die EU-VN Spotlight Initiative to eliminate violence against women and girls

¹⁴ Insbes. VN-SR Resolutionen 1820, 1888, 1889, 1960, 2106, 2122, 2467

¹⁵ Im Sahel Raum unterstützt die OEZA auch die Friedenssicherung in Zusammenarbeit mit dem BMLV und im Rahmen der EU-G5 (Niger, Mali, Burkina Faso, Tschad, Mauretanien) Allianz

- Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung/-sicherung als Teil von Sicherheitssektorreformen und Zivilschutz
- Unterstützung von Kapazitätsentwicklung im Bereich Konfliktmanagement, Friedensverhandlungen, Begleitung von Wahlprozessen, PSEA Policies, Gendergleichstellung und Umsetzung der VNSR Res. 1325 und Folgeresolutionen. Das Interesse der OEZA gilt unter anderem der Vermeidung und Eindämmung von Konflikten, welche oft um Ressourcen, Lebenschancen und traditionelle Besitz- und Nutzungsrechte entstehen, aber auch dem Einfluss globaler Faktoren unterliegen (z.B. transnationale organisierte Kriminalität und Waffenhandel, Verbreitung von gewaltbereitem Extremismus, Klimawandel, Migration, ungleiche Handelsbeziehungen, internationale Ressourcenausbeutung, etc.)
 - Wissens- und Erfahrungsaufbau bzw. regionaler Austausch der westafrikanischen Staaten im Bereich Resilienz, Ernährungssicherheit und grenzüberschreitendes integriertes Wasserressourcenmanagement, Entwicklung von Kapazitäten und Stärkung von relevanten institutionellen Strukturen, spezieller Fokus auf grenzübergreifenden und regionalen Initiativen zur Stärkung der Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels auf die Flusseinzugsgebiete.

4.3. Ostafrika und Horn von Afrika

Partner:

In Ostafrika und am Horn von Afrika arbeitet die OEZA insbesondere mit der regionalen Organisation IGAD (Intergovernmental Authority on Development mit Sitz in Dschibuti) und der Ostafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (EAC mit Sitz in Tansania) zusammen. Mit der Unterstützung der IGAD Friedens- und Sicherheitsstrategie trägt die OEZA zur Stärkung der kontinentalen Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur (APSA) bei.

Zielsetzung der OEZA:

- Stärkung rechenschaftspflichtiger und gender-responsiver ostafrikanischer Institutionen im Bereich Konfliktprävention und Resilienz im Kontext von häufigen Zusammentreffen von Ressourcenknappheit im traditionellen Besitz- und Nutzungsrechtssystem mit externen Faktoren, wie transnationale organisierte Kriminalität, Verbreitung von gewaltbereitem Extremismus, Klimawandel, Migration, etc.
- Unterstützung von Frühwarnreaktionsmechanismen zur Vermeidung und Eindämmung von Konflikten und/oder deren Umwandlung
- Gestärkte Kapazitäten der Intergovernmental Authority on Development (IGAD), der Institutionen ihrer Mitgliedstaaten sowie der Zivilgesellschaft in den Bereichen gender-responsives und menschenrechtsbasiertes Konfliktmanagement und Friedensförderung. Entwicklung und Umsetzung von PSEA Policies und grenzüberschreitendes, resilientes Wasserressourcenmanagement
- Wissens- und Erfahrungsaufbau bzw. regionaler Austausch im Bereich Resilienz, Gender Mainstreaming und grenzüberschreitendes Wassermanagement, Stärkung und Weiterentwicklung relevanter institutioneller Strukturen und Partnerschaften, spezieller Fokus auf grenzübergreifende und regionale Initiativen zur Stärkung der Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels auf die Flusseinzugsgebiete

4.4. Südliches Afrika

Im Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2019-2021 ist festgehalten, dass sich das OEZA-Engagement in der Region südliches Afrika und in Mosambik auf den Nexus Wasser – Energie – Ernährungssicherheit fokussiert und es zu einer **Überprüfung des österreichischen Engagements vor Ende 2021** kommt. Abhängig von dieser Entscheidung zum zukünftigen OEZA Engagement in Mosambik bzw. im südlichen Afrika, soll es zu einer Anpassung des Engagements bzw. der Aktivitäten kommen.

Partner:

Der Kooperationspartner der OEZA im südlichen Afrika ist die Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika (SADC). Die inhaltliche Ausrichtung des OEZA-Engagements im südlichen Afrika ist im Kooperationsabkommen (Memorandum of Understanding) zwischen Österreich und der SADC

festgeschrieben, welches im Oktober 2008 unterzeichnet wurde. Die OEZA unterstützt die SADC vor allem zur Stärkung demokratischer Strukturen sowie zum Aufbau nachhaltiger, kohlenstoffarmer Energiesysteme sowie der Förderung erneuerbarer Energie.

Zielsetzung der OEZA:

- Effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Regionalinstitutionen (SDG 16)
- Stärkung der guten Regierungsführung, insb. in den Bereichen Landrechte und Demokratie durch eine Stärkung der Zivilgesellschaft in Ihrer Kontrollfunktion
- Die Verwirklichung der Menschenrechte, insbesondere einen gleichberechtigten und inklusiven Zugang zu Ressourcen (vor allem Landrechte für Frauen) und deren nachhaltige und konflikt-sensitive Nutzung
- Umsetzung von regionalen Politiken zu Nachhaltiger Energie (e.g. "Renewable Energy and Energy Efficiency Strategy and Action Plan", REEESAP, im SADC Raum) mit einem Schwerpunkt auf dem Umstieg von fossiler Energie auf eine leistbare und nachhaltige Energieversorgung
- Stärkung von relevanten Institutionen, Verwaltung, Aufbau von Kooperationen

5. Monitoring und Evaluierung

Ergebnisorientierung, Transparenz und wechselseitige Rechenschaftspflicht sind wesentliche Grundsätze, die in Planung und Umsetzung der OEZA-Aktivitäten einfließen. Monitoring und Evaluierung orientieren sich grundsätzlich an den Wirkungszielen der Bundesregierung¹⁶ und in Bezug auf die österreichische Entwicklungszusammenarbeit an dem in Annex 1 dargestellten Resultatrahmen.

Ein wichtiges Instrument im Rahmen von Monitoring und Evaluierung ist der Dialog mit anderen österreichischen AkteurInnen. Österreichische Akteure sollen daher an regelmäßig stattfindenden Treffen teilnehmen, um Ausrichtung und Umsetzung der Regionalstrategie zu diskutieren, sektorspezifische Fragen zu erörtern und um einzelne Aktivitäten aufeinander abzustimmen. Transparente Informationsvermittlung, kontinuierliche Dokumentation von Erfahrungen sowie die Möglichkeit gemeinsamer Lernprozesse sind dabei wichtige Komponenten.

Ergänzend dazu ist eine begleitende Berichterstattung wesentlich. Die ADA trägt die Verantwortung für eine jährliche Berichterstattung an das BMEIA über die Umsetzung ihrer Aktivitäten im Rahmen dieser Strategie (insb. betr. Kapitel 4). Basis hierfür ist der in Annex 1/1a dargestellte Resultatrahmen.

¹⁶ https://www.oeffentlicherdienst.gv.at/wirkungsorientierte_verwaltung/wirkungsziele/index.html

Annex 1: Resultatmatrix zu Kapitel 4. Thematische Schwerpunkte Afrika, insb. Subsahara-Afrika, Westafrika und Sahel, Ostafrika und Horn von Afrika

Zielsetzung	Indikatoren ¹⁷	Strategische Referenz der Regionalorganisation	Sustainable Development Goals
1. Themenbereich Friede und menschliche Sicherheit			
<p>Stärkung der kontinentalen Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur (APSA) in zwei Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regionale Strukturen für Frieden und Menschliche Sicherheit - Teilnahme von Frauen an Friedensprozessen (VN-SR Res. 1325 ff) 	<p>(16.1.2) Konfliktbedingte Todesfälle je 100.000 Einwohner nach Geschlecht, Alter und Ursache <i>Quelle: UN SDG Monitoring Bericht</i></p>	<p><u>AU Agenda 2063:</u> Ziel 11. Demokratie, gute Regierungsführung, Menschenrechte, Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit Ziel 13. Frieden, Sicherheit und Stabilität Ziel 17. Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen</p> <p>ECOWAS Conflict Prevention Framework (ECPF) ECOWAS Humanitarian Policy ECOWAS Early Warning and Response Network (ECOWARN) IGAD Friedens- und Sicherheitsstrategie</p>	<p>(5.5) Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen (16.1) Alle Formen der Gewalt und die gewaltbedingte Sterblichkeit überall deutlich verringern (16.6) Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (16.7) Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist</p>
<p>Gestärkte Kapazitäten der Regionalorganisationen im Bereich Frieden und menschliche Sicherheit, insbesondere hinsichtlich Frühwarnsysteme, ziviles Krisenmanagement, Menschenrechte inkl. Schutz vor sexueller Ausbeutung und Missbrauch und Austausch zwischen den RECs und mit der Zivilgesellschaft</p>	<p>% der in die Kooperation mit Regionalorganisationen involvierten Organisationen mit positiver Wahrnehmung der Wirkung der Regionalorganisationen hinsichtlich Frieden und menschliche Sicherheit und des Dialogs zwischen den Regional Economic Communities (RECs) und CSOs <i>Quelle:</i></p>		<p>(5.2) Alle Formen von Gewalt gegen alle Frauen und Mädchen im öffentlichen und im privaten Bereich einschließlich des Menschenhandels und sexueller und anderer Formen der Ausbeutung beseitigen (16.1) Alle Formen der Gewalt und die gewaltbedingte Sterblichkeit überall deutlich verringern (16.6) Leistungsfähige,</p>

¹⁷ Die genannten Nummern beziehen sich auf jeweiligen Indikator in genannter Quelle

	<i>Projektelevaluierungen</i>		rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
Förderung von Frauen und ihrer effektiven Teilnahme an Friedensprozessen, Mediation und Wiederaufbau in Unterstützung der VN-SR Res.1325 und Folgeresolutionen	(16.7.a) Anzahl / Anteil der Frauen, die an Konfliktlösungsprozessen und damit verbundenen Entscheidungen beteiligt sind <i>Quelle: FMS SDG-Indikator Auswertung; Projektberichte und -evaluierungen</i>		(5.5) Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen (16.7) Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist
Zivilgesellschaft leistet einen aktiven Beitrag zu Frieden und menschliche Sicherheit	Anzahl / Anteil von Prozessen der Konfliktlösung, -vermeidung, in die CSOs zunehmend formell eingebunden sind <i>Quelle: Projektberichte und -evaluierungen</i>		(16.7) Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist

2. Grenzüberschreitendes integriertes Wasserressourcenmanagement

Stärkung des grenzüberschreitenden integrierten Wasserressourcenmanagements unter Berücksichtigung der Herausforderungen des Klimawandels und in einem Nexus-Ansatz, der eine effiziente gleichberechtigte und konfliktssensitive Nutzung für Trinkwasser, Landwirtschaft (Ernährungssicherheit) und Energieerzeugung anstrebt	(6.5.3) Anzahl der Personen, die von einer verbesserten IWRM-Implementierung profitieren - aufgeschlüsselt nach Geschlecht (13.2.2) Anzahl der Strategien / Pläne zur Anpassung an den Klimawandel, die mit einer grenzüberschreitenden Dimension und unter Berücksichtigung des WEF-Nexus erstellt und umgesetzt wurden <i>Quelle: FMS SDG-Indikator Auswertung; Projektberichte und -evaluierungen</i>	<u>AU Agenda 2063:</u> Ziel 7. Grüne, nachhaltige und klimaresiliente Wirtschaftssysteme und Gemeinschaften Ziel 8. Vereintes Afrika (regionale Integration) Ziel 12. Leistungsfähige Institutionen und eine transformative Führung Ziel 17. Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen African Water Vision 2025 African Ministers' Council on Water (AMCOW) EAC 'Environment and Natural Resources' IGAD Drought Disaster Resilience	(6.5) Bis 2030 auf allen Ebenen eine integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen, gegebenenfalls auch mittels grenzüberschreitender Zusammenarbeit (6.6) Bis 2020 wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen, darunter Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserleiter und Seen (13.2) Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen (13.b) Mechanismen zum Ausbau effektiver Planungs- und Managementkapazitäten
--	--	--	--

		Sustainability Initiative (IDDRSI) ECOWAS 'Water Resources Coordination Center (WRCC)' Guidelines for Development of Water Infrastructure Guiding principles for Transboundary water resource management institutions / bodies	im Bereich des Klimawandels in den am wenigsten entwickelten Ländern und kleinen Inselentwicklungsländern fördern, unter anderem mit gezielter Ausrichtung auf Frauen, junge Menschen sowie lokale und marginalisierte Gruppen
Gestärkte regionale Institutionen und Mechanismen zum nachhaltigen integrierten Management grenzüberschreitender Wasserressourcen, unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft und des Privatsektors, auch hinsichtlich der Prävention von Konflikten	(6.5.2) Anteil der operativen Vorkehrungen im grenzüberschreitenden Einzugsgebiet für IWRM, an denen zivilgesellschaftliche Organisationen und / oder der Privatsektor beteiligt sind <i>Quelle: FMS SDG-Indikator Auswertung; Projektberichte und -evaluierungen</i>		(6.5) Bis 2030 auf allen Ebenen eine integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen, gegebenenfalls auch mittels grenzüberschreitender Zusammenarbeit (6.6) Bis 2020 wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen, darunter Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserleiter und Seen
Stärkung der effektiven Rolle von Frauen im IWRM auf allen Ebenen, insbesondere auf Führungsebene	(16.7.a) Anzahl der Frauen, die an Planungs-, Budgetierungs- und Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit grenzüberschreitendem IWRM teilnehmen <i>Quelle: FMS SDG-Indikator Auswertung</i>		(5.5) Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen (16.7) Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist
Schaffung von Voraussetzungen für grüne Investitionen in nachhaltige Wasserinfrastruktur und Wasserressourcenmanagement zur Erhöhung der Wasserversorgungssicherheit und des Hochwasserschutzes	(13.1.2) Anzahl integrativer Strategien / Pläne zur Reduzierung des Katastrophenrisikos (national, regional oder lokal) (6.1.1) Bevölkerungsanteil, der sicher verwaltete Trinkwasserversorgung nutzt (6.2.1) Anteil der Bevölkerung, die sicher		(6.1) Bis 2030 den allgemeinen und gerechten Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen (6.2) Bis 2030 den Zugang zu einer angemessenen und gerechten Sanitärversorgung und Hygiene für alle erreichen und dem freien Stuhlgang ohne jegliche Entsorgung ein Ende setzen, unter

	<p>verwaltete Abwasserentsorgungsdienste nutzt (6.3.3) Menge des sicher behandelten Abwassers / Fäkalschlamm (m3) Quelle: UN SDG Monitoring Bericht; FMS SDG-Indikator Auswertung</p>		<p>besonderer Beachtung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen und von Menschen in prekären Situationen (13.1) Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken</p>
<p>Stärkung der regionalen wissenschaftlichen Kooperation und Forschung im Kontext des Klimawandels, u.a. in den Bereichen Hochwasserschutz und aquatische Ökosysteme</p>	<p>Anzahl geförderter Partnerschaften und Institutionen (Nord-Süd und Süd-Süd bzw. trianguläre Wissenschafts- und Forschungskooperationen mit Schwerpunkt Klimawandel / IWRM / aquatische Ökosysteme) Quelle: OEZA ODA Statistik</p>		<p>(6.5) Bis 2030 auf allen Ebenen eine integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen, gegebenenfalls auch mittels grenzüberschreitender Zusammenarbeit (6.6) Bis 2020 wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen, darunter Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserleiter und Seen (13.2) Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen (15.1) Bis 2020 im Einklang mit den Verpflichtungen aus internationalen Übereinkünften die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme und ihrer Dienstleistungen, insbesondere der Wälder, der Feuchtgebiete, der Berge und der Trockengebiete, gewährleisten</p>

3. Programm-Monitoring und Evaluierungsprozess¹⁸

<p>Österreichische Akteure nehmen an regelmäßig stattfindenden Treffen teil, um Ausrichtung und Umsetzung der Regionalstrategie zu diskutieren, sektorspezifische Fragen zu erörtern und einzelne Aktivitäten aufeinander abzustimmen</p>	<p>Dialogtreffen zwischen OEZA und AU und RECs</p> <p>Jährlicher Dialog BMEIA/ADA, z.B. im Zuge der Regionaltage der Botschafterkonferenz</p> <p>Regelmäßige (ca. jährliche) Dialoge der Akteure im Rahmen erweiterter Interministerieller Sitzungen</p>		<p>(17.14) Die Politikkohärenz zugunsten nachhaltiger Entwicklung verbessern</p> <p>(17.16) Die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung ausbauen, ergänzt durch Multi-Akteur-Partnerschaften zur Mobilisierung und zum Austausch von Wissen, Fachkenntnissen, Technologie und finanziellen Ressourcen, um die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in allen Ländern und insbesondere in den</p>
<p>Mid-term Evaluierung</p>	<p>Endbericht der Mid-Term Evaluierung</p>		<p>Entwicklungsländern zu unterstützen</p>
<p>Berichterstattung</p>	<p>Jährliche Berichte auf Grundlage der Resultatmatrix</p>		<p>(17.17) Die Bildung wirksamer öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften aufbauend auf den Erfahrungen und Mittelbeschaffungsstrategien bestehender Partnerschaften unterstützen und fördern</p>

¹⁸ betr. auch südliches Afrika

Annex 1a: Resultatmatrix zu 4. Thematische Schwerpunkte für das südliche Afrika gemäß Übereinkommen¹⁹, Überprüfung geplant²⁰

Zielsetzung	Indikatoren ²¹	Strategische Referenz der Regionalorganisation	Sustainable Development Goals
1. Gute Regierungsführung unter Berücksichtigung von Landfragen			
Effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive sowie gender-responsive Regionalinstitutionen als Beitrag zu SDG 16	(16.7.2) Einschätzung der SADC Performance durch das International Partners Forum <i>Quelle: Berichte des Forums</i>	SADC Strategic Indicative Plan for the Organ on Peace and Security (SIPO)	(16.6) Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (16.7) Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist
Stärkung der guten Regierungsführung, insb. in den Bereichen Landrechte und Demokratie durch eine Stärkung der Zivilgesellschaft in ihrer Kontrollfunktion	Anzahl an Mechanismen von CSOs initiiert/durchgeführt bzw. mit starker CSO Beteiligung, die die Regierungsführung bzw. Leistungen der Regierung bewerten und kontrollieren <i>Quelle: FMS SDG-Indikator Auswertung; Projektberichte und -evaluierungen</i>		(1.4) Bis 2030 sicherstellen, dass alle Männer und Frauen, insbesondere die Armen und Schwachen, die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu grundlegenden Diensten, Grundeigentum und Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstigen Vermögensformen, Erbschaften, natürlichen Ressourcen, geeigneten neuen Technologien und Finanzdienstleistungen einschließlich Mikrofinanzierung haben (16.7) Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist (5.a) Reformen durchführen, um Frauen die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu

¹⁹ Das Kooperationsabkommen (Memorandum of Understanding) zwischen Österreich und der Southern African Development Community wurde am 07.10.2008 unterzeichnet und fokussiert die OEZA auf die beiden Bereiche governance with special reference to land issues und infrastructure with thematic focus in renewable energy.

²⁰ Überprüfung des 0 Engagements gemäß Dreijahresprogramm 2019-2021 geplant; anschließend entsprechende Anpassung der Resultatmatrix

²¹ Die genannten Nummern beziehen sich auf jeweiligen Indikator in genannter Quelle

			<p>Grundeigentum und zur Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstige Vermögensformen, zu Finanzdienstleistungen, Erbschaften und natürlichen Ressourcen zu verschaffen, im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften</p>
<p>Die Verwirklichung der Menschenrechte, insbesondere einen gleichberechtigten und inklusiven Zugang zu Ressourcen (vor allem Landrechte für Frauen) und deren nachhaltige und konfliktssensitive Nutzung</p>	<p>(1.4.2) Anzahl der Frauen mit gesichertem Zugang zu Land <i>Quelle: UN SDG Monitoring Bericht; FMS SDG-Indikator Auswertung; Projektberichte und -evaluierungen</i></p>		<p>(1.4) Bis 2030 sicherstellen, dass alle Männer und Frauen, insbesondere die Armen und Schwachen, die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu grundlegenden Diensten, Grundeigentum und Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstigen Vermögensformen, Erbschaften, natürlichen Ressourcen, geeigneten neuen Technologien und Finanzdienstleistungen einschließlich Mikrofinanzierung haben</p> <p>(5.a) Reformen durchführen, um Frauen die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu Grundeigentum und zur Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstigen Vermögensformen, zu Finanzdienstleistungen, Erbschaften und natürlichen Ressourcen zu verschaffen, im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften</p> <p>(16.10) Den öffentlichen Zugang zu Informationen gewährleisten und die Grundfreiheiten schützen, im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften und völkerrechtlichen Übereinkünften</p>

2. Infrastruktur mit Schwerpunkt erneuerbare Energie			
Umsetzung von regionalen Politiken zu Nachhaltiger Energie mit einem Schwerpunkt auf dem Umstieg von fossiler Energie auf eine leistbare und nachhaltige Energieversorgung	(7.2.1) Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Endenergieverbrauch <i>Quelle: UN SDG Monitoring Bericht; FMS SDG-Indikator Auswertung</i>	SADC Renewable Energy and Energy Efficiency Strategy and Action Plan (REEESAP)	(7.1) Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern (7.2) Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen (7.a) Bis 2030 die internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zur Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie, namentlich erneuerbare Energie, Energieeffizienz sowie fortschrittliche und saubere Technologien für fossile Brennstoffe, zu erleichtern, und Investitionen in die Energieinfrastruktur und saubere Energietechnologien fördern
Regionale Kooperation und Investitionen in nachhaltige Energien und Energieeffizienz unter Einbindung der lokalen Bevölkerung und unter Berücksichtigung bestehender Nutzungskonflikte	Regionale Konferenzen, Workshops, Seminare und Investitionen im Rahmen von SDG 7.2. und 7.3. Projekten <i>Quelle: FMS SDG-Indikator Auswertung; Projektberichte und -evaluierungen</i>		(7.1) Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern (7.2) Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen (7.3) Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln
Förderung nachhaltiger Energielösungen und Energieeffizienz für eine ökologisch nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung	(7.3.2) Anteil der erzielten Energieeinsparungen - aufgeschlüsselt nach Haushalt, Bevölkerung und privaten, öffentlichen Einrichtungen (7.3.1) Energieintensität		(7.2) Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen (7.3) Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

	<p>gemessen an Primärenergie und BIP <i>Quelle: UN SDG Monitoring Bericht; FMS SDG-Indikator Auswertung</i></p>		
<p>Zugang zu leistbarer, verlässlicher und nachhaltiger Energie für alle Bevölkerungsgruppen</p>	<p>(7.1.1) Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu Elektrizität <i>Quelle: UN SDG Monitoring Bericht; FMS SDG-Indikator Auswertung</i></p>		<p>(7.1) Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern (7.2) Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen</p>